

Romanik

Landschaftliche Routen

DE



LANGHE
MONFERRATO
ROERO

The Home of BuonVivere

Index

The Home of BuonVivere _____	3
Die Romanik von San Damiano d'Asti _____	7
Die Romanik von San Castelnovo Don Bosco _____	19
Die Romanik von Montechiaro d'Asti _____	33





The Home of BuonVivere.

Lange Monferrato Roero: ein Hügelssystem mit Tälern und Kämmen, Schlössern und Türmen, Kunst und Geschichte, großen Weinen und hervorragenden Qualitätsprodukten, das ununterbrochen zum ligurischen Apennin ansteigt. In dieser märchenhaften Landschaft wechseln sich wie Gärten gepflegte Rebzeilen mit den Trüffelwäldchen, Haselnusshainen und Weiden der Alta Langa ab. Dieses Unikum hat die UNESCO zu Recht als Welterbe der Menschheit anerkannt, gerade wegen dieser „Kulturlandschaft“, die der Mensch in Jahrhunderten der Mühsal unaufhörlich geschaffen hat.

Unsere Routen wollen diese Landschaft mit ihren leichten, aber bedeutsamen Nuancen hervorheben, in der Gewissheit, dass jeder Winkel dieses magischen Gebiets Aufmerksamkeit verdient, sowie Augen, die es erfassen und Füße, die es durchwandern.

Eine Reise ohne Hast erzählt im Vorübergehen die große Geschichte des Piemonts, aber auch all die kleinen Geschichten, gesammelt von den Liedermachern, Dichtern, Schriftstellern und Bänkelsängern dieses einst bettelarmen und schwierigen Landstrichs, stets am Rande der großen Politik, aber mitten auf den Handelsstraßen und Pilgerwegen, die vom Meer in Richtung Ebene führten.

Auf den Routen entdeckt man kleine Ortschaften, die oft Schatzkästchen großer Kunst sind, und verzauberte Dörfer mit nur wenigen Häusern, spektakuläre Aussichtspunkte und einsame, tausend Jahre alte Landkapellen. Dabei geht es über unendliche Kammstraßen, wie in den langgestreckten Hügeln der Langa, oder gewunden hoch und runter durch die tausend Wellen des Monferrato, über steile Wege in den Schluchten der Rocche del Roero und an die unerwarteten



Ufer eines Meeres, das vor Millionen Jahren verschwand, aber noch heute Fossilien und Erinnerungen preisgibt.

Und diese Reise führt, wie es sich gehört, durch eine der berühmtesten Küchen des Bel Paese, eine der wenigen, der es tatsächlich gelingt, bäuerliche, einfache und preiswerte Gerichte mit ausgezeichneten Weinen – Rotwein, Weißwein und Spumante – zu vermählen, die echte Botschafter des italieni-

schen Weinbaus in der Welt sind. Auf diese Küche lässt sich, welch kostbares Geschenk einer vom Glück verwöhnten Natur, auch die weiße Trüffel nieder, die den Gourmets des ganzen Planeten mit ihrer Magie den Kopf verdreht. Es ist jedoch keinem Zauberstab zu verdanken, dass sie ihren Duft bei Tisch verströmen kann, sondern der Großzügigkeit des Hundes, der sie findet, und der somit als bester Freund des Menschen (und des Kochs) bestätigt wird.





Die Romanik von San Damiano d'Asti.

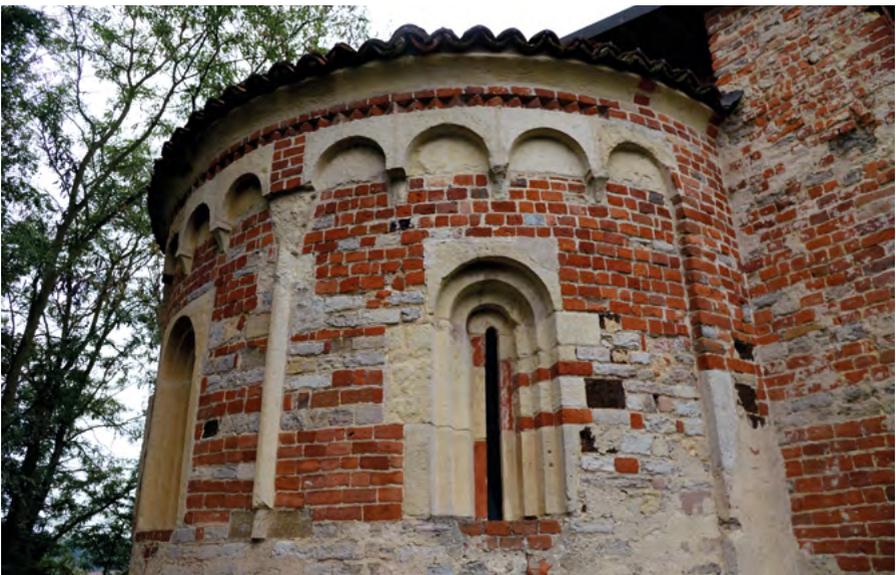
San Damiano d'Asti wurde 1275 gegründet und ist ohne Zweifel das beste Beispiel für die *villa-nova*, die Neuansiedlungen, die von der freien Kommune Asti, die für Jahrhunderte das weite Gebiet der sogenannten Astesana kontrollierte, gegründet wurden. Das schachbrettartige, angenehm ordentliche Ortszentrum ist in zehn Häuserblocks unterteilt, zum Großteil noch immer von den Bastionen eingeschlossen, und reich an überraschenden Palazzos, Kirchen und Kunstwerken (siehe Route San Damiano d'Asti, ein Schachbrett am Borbore). Aber das Umland ist sogar noch interessanter mit den zahlreichen Ortsteilen, die mit Burgen und Schlössern (Torrazzo und Lavezzole), Palazzos und Villen mit historischen Gärten und Kirchen romanischen Ursprungs (San Giulio und San Pietro) aufwarten. Die von der betriebsamen, vielfältigen Landwirtschaft geprägte Landschaft ist besonders harmonisch.

San Damiano d'Asti teilt sich mit dem benachbarten Canale (siehe Route Roero von Canale) das fruchtbare Tal des Borbore, dem wir nun im Zickzack durch einige Bauerndörfer folgen.

Von **Antignano**, mit der kleinen Friedhofskirche romanischen Ursprungs, erreichen wir **Revigliasco**, schon mit Blick auf den Tanaro, und **Celle Enomondo**, im wahrsten Sinn des Wortes ein „Weinkeller des reinen Weins“. Dann streifen wir die Vororte Astis: **Vaglierano** und **Variglie**, beide ausichtsreich und waldig, und **Revignano**, wo Fabrizio De Andrè seine Kindheit verbrachte und den Erinnerungen an das Leben auf dem Land viele seiner schönsten Lieder widmete. Wir erreichen nun das aussichtsreiche Dorf **Tigliole**, einstiges Lehen des Papstes, das erst 1741 als eines der letzten pie-

montesischen Gebiete an die Savoyer ging. Hier befindet sich die Oase der LIPU, Ausdruck des wertvollen Biotops dieses Tals. Ein Muss ist die kleine, sehr gut sanierte Landkirche San Lorenzo (11./12. Jahrhundert), wo Ausstellungen und Konzerte stattfinden.

Diese romanische Kirche ist nur die erste von mehr als 80 sakralen Gebäuden, die zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert zumeist auf dem offenen Land oder an Friedhöfen errichtet wurden. Die einfachen Giebeldachgebäude weisen typische Eigenheiten auf: weicher Sandstein, Farbkontrast von Stein und Ziegeln, runde Apsiden, Bogenfriese, einbogige Fenster mit Gewände, zoomorphe Skulpturen, schlanke Säulen und bebilderte Kapitelle. Diese baulichen und dekorativen





Konstanten treffen wir auf dieser und den nächsten Routen immer wieder an (siehe Routen Romanik von Castelnuovo Don Bosco und Romanik von Montechiaro d'Asti). Wir befinden uns auf der „Via Francigena“, dem Frankenweg, eine Bezeichnung für verschiedene Pilgerrouten, die von England und Frankreich nach Rom führten. Die Routen wurden oft von den wichtigsten Orden betreut (Franziskaner, Dominikaner und Zisterzienser, aber auch Johanniter und Templer), und auf dem Weg von einem Kloster zum nächsten dienten die Landkirchen als Wegweiser und Unterkunft für die Pilger.

Es geht an **Baldichieri d'Asti** vorbei nach **Castellero**, umgeben von Esskastanienwäldern und Haselnuss-hainen, mit seinem schönen Schloss

mit dem seltenen, rautenförmigen Turm, der Friedhofskirche San Pietro del Bosco und der Haselnuss, der lokalen Spezialität, die mit einem Denkmal und den Wandmalereien „I Muri d'Arte del Borgo della Nocciola (Die Mauern der Kunst des Dorfes der Haselnuss)“ geehrt wird. Von hier kann man einen kurzen Abstecher nach **Villafranca d'Asti**, mit der bedeutenden Pfarrkirche Sant'Elena vom Architekt Castellamonte und der Kirche Madonna della Neve, und **Cantarana** machen, und dann weiterfahren nach **Maretto** und **Roatto** (schönes, privates Schloss mit alter Mühle), alles kleine Bauerndörfer auf dem schönen Land. Dies sind auch die bevorzugten Orte der Paläontologen, denn hier, ebenso wie auf dem Pianalto und in Vigliano haben sie außergewöhnliche Funde gemacht

(siehe Route Monferrato von Costigliole und San Damiano d'Asti, ein Schachbrett am Borbore).

Es folgt **Monale**, das gleich mit zwei privaten Schlössern aufwartet: das weiße „La Bastita“ mit dem schlanken Turm, und das massige, rote „der Scarampi“, das von ganz oben den Ort beherrscht. Es lohnt sich, durch die steilen Gassen und an historischen Häusern vorbei zu bummeln; wer in das Reich der Fantasie eintauchen möchte, muss unbedingt das MuBuM - Museo dei Burattini (Marionettenmuseum) besuchen. Die Landschaft ist nun weniger bestellt und „wilder“ und vermittelt eine Vorstellung, wie das Monferrato den Reisenden im Mittelalter erschienen sein mag: ein Labyrinth aus Hügeln und waldigen Tälern, in dem man sich leicht verlaufen oder Gefahren begegnen konnte. Im benachbarten **Cortandone**, dagegen, wurden die Skeletten eines Finwal und eine Delfin der Pliozän gefunden; heute kann man sie im Museo dei Fossili - Parco Paleontologico (Fossilienmuseum - Paläontologischer Park) in Asti beobachten (siehe Asti, Städtische Routen).

Um sich zu orientieren und unter dem Schutz der Heiligen zu bleiben, mussten die Pilger auf den ersten Hügel steigen und von dort aus nach einer Landkirche, einem Priorat oder auch einer Burg als nächster Etappe Ausschau halten. Und wenn wir nun auf ei-

nem Hügel ständen, würden wir schon **Cortazzone** sehen, einen mittelalterlichen Ort mit einem schönen Schloss, den man nur zu Fuß erkunden kann. Vor allem aber würden wir den gegenüberliegenden Hügel von Mongiglietto erblicken, mit der Landkirche San Secondo, einem der sechs romanischen Meisterwerke des Astigiano.

Bis zum 18. Jahrhundert war die Kirche die einzige Pfarrkirche des Orts und hat die bildschöpferischen Erzählungen der „sprechenden Steine“ bewahrt. San Secondo feiert die Natur und das Leben: Fische, Sirenen, Kaninchen, Vögel und Fruchtbarkeitsymbole zieren die drei Kirchenschiffe und die Außenwände (vor allem die rechte) und rufen heidnische Riten und Gebräuche in Erinnerung. Vor der Ankunft des Christentums feierten auf diesem Hügel schon Kelten, Ligurer und Römer ihren Glauben, und diese Mischung aus Magie und Spiritualität ist noch heute zu spüren.

Die nahe gelegenen, kleinen Dörfer **Soglio** und **Viale** bieten private Schlösser und bezaubernde Landschaften, in denen unzählige weitere Dörfer des Monferrato zwischen waldigen Höhen hervorlugen.

Und schon wartet **Montafia** (das seinen Namen einer der vielen Adelsfamilien aus Asti verdankt, von deren mächtiger Burg nur noch die Bastionen erhalten sind) mit gleich zwei schmucken,





romanischen Friedhofskirchen auf. Die erste ist die zauberhafte Kirche San Martino mit einigen Fresken des Heiligen (15./16. Jh.). Sie ist zur Hälfte intakt; der Rest ist eine später erfolgte Erweiterung. Ursprünglich muss sie der Kirche San Secondo in Cortazzo-
ne geglichen haben. Doch die wirkliche Überraschung ist die Kirche San Giorgio im Ortsteil Bagnasco, wo sich auch ein Stadttor und die Ruinen der Burg befinden. Es handelt sich hier um das zweite Meisterwerk: Die stattliche, dreischiffige Kirche mit drei Apsiden wird nur vom natürlichen Licht, das durch die wenigen, einbogigen Fenster scheint, erleuchtet und das Hängewerk des Giebeldachs ist sichtbar. Betritt man den kahlen, nüchternen Innenraum der Kirche, fühlt man sich um acht Jahrhunderte in der Zeit zu-

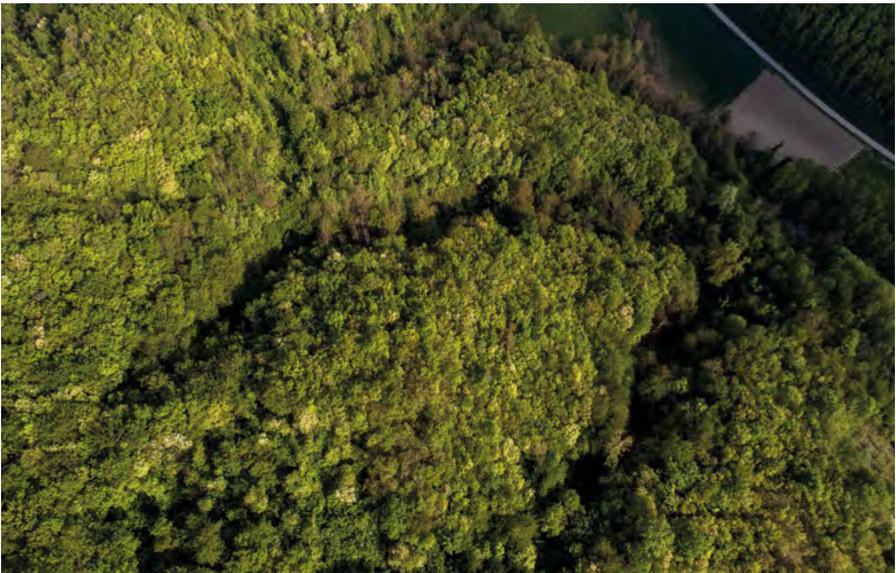
rückversetzt. Man könnte meinen, die Anwesenheit Gottes zu spüren, was durch einige spätgotische Fresken, die einen Teil der Apsiden verzieren, verstärkt wird.

Und weiter geht es nach **Capriglio**, einem winzigen Dorf für seine „herzförmigen“ Paprika berühmt. Es ist Geburtsort von Margherita, der Mutter Don Boscos, dem ein kleines Museum gewidmet ist. Sowohl die Pfarrkirche San Martino als auch die gleichnamige Friedhofskirche haben romanische Züge bewahrt. Aber wenn man von Don Bosco spricht, kommt man nicht umhin, die gigantische Wallfahrtskirche der Salesianer zu erwähnen. Sie liegt auf dem nach dem Heiligen benannten Hügel, der sich bereits ganz in

der Nähe, mitten in den dichten Wäldern abzeichnet. An jenem Ort wurde der Heilige geboren und es ist eines der meistbesuchten religiösen Zentren des Piemonts (siehe Route Romanik von Castelnuovo Don Bosco).

Ganz plötzlich finden wir uns in der Ebene wieder, in **Buttigliera d'Asti**, denn indem wir den letzten Hang hinaufgefahren sind, haben wir das Pinalto von Asti erreicht, Teil des Hochplateaus von Turin und vor rund 5 Millionen Jahren „Strand“ des prähistorischen Meeresarms der Adria. Die sanften Hügel des Monferrato haben den Meeresboden ersetzt. Diese Gegend ist reich an Fossilien, darunter das berühmte Mastodon, ein Vorfahre des Elefanten, ausgestellt im Museo dei

Fossili - Parco Paleontologico (Fossilienmuseum - Paläontologischer Park) in Asti (siehe Asti, Städtische Route). Die Dörfer liegen alle an der Küste dieses imaginären Meeres, ein Gedanke, der die Route noch faszinierender macht. In Buttigliera d'Asti erwarten uns eine weitere schöne, romanische Friedhofskirche, die wieder einmal an San Martino gewidmet ist, die vom Architekten Vittone entworfene Kirche San Michele Arcangelo und der 52 Meter hohe Kirchturm seines Schülers Quarini. Etliche Adelspalazzos bezeugen den Reichtum dieser von Asti um die Mitte des 13. Jahrhunderts gegründeten *villa-nova* (Neustadt), die wie ihre Nachbarorte die Grenzen der Astesana nach dem Sieg über die Biancate besiegelten.





Nacheinander streifen wir die Dörfer **Crivelle**, Wahlheimat des berühmten „blonden Huhns von Villanova“, **San Paolo Solbrito** mit der bedeutenden Pfarrkirche, dem romantischen Burgdorf und dem im Ratssaal aufbewahrten Unterkiefer eines Mastodons, **Dusino San Michele** mit romanischen Spuren in der Pfarrkirche San Michele und zwei Schlössern, und schließlich **Valfenera** mit dem schönen, mittelalterlichen Glockenturm *Ciuchè Mocc*, auf den man hinaufsteigen und die tolle Aussicht genießen kann.

Zwischen den Maisfeldern, hinter den Gehöften, wird hier in den Fischteichen überall die bucklige Goldschleie, *Tinca Gobba Dorata del Pianalto di Poirino*, gezüchtet, die das geschützte Herkunftszeichen DOP trägt (dazu zählen 24 Gemeinden zwischen Asti, Cuneo und Turin) und frittiert oder gebraten und süß-sauer eingelegt wird.

Im Rücken unseres imaginären Strands liegt **Villanova d'Asti**. Das Städtchen der Ebene hat eine hübsche Altstadt. Hier stehen die bemerkenswerte, reich ausgestattete Pfarrkirche San Martino im romanisch-lombardischen Stil, mit fein geschnitzten Altären, einer Holzstatue des Clemente und zwei Gemälden des Moncalvo, des wichtigsten piemontesischen Malers der Gegenreformation. Sehenswert ist auch die romanische, aber oft umgebaute Kirche San Pietro, mit einem wunderschönen Fresko der Schule des Giotto und zwei

weiteren Bildern des Moncalvo. Das ehemalige Franziskanerkloster, nun Palazzo De Robertis, weist seltsamerweise Laubengänge des Klosters mit einer neugotischen Fassadenrückwand auf. Der Stadtturm, Wahrzeichen der Gemeinde, erhebt sich über der schachbrettartigen Altstadt, die zum Teil Fußgängerzone ist. Auf dem offenen Land wachen dann Zwei kuriosen, sogenannten „Bisocche“, Wachtürme seit sieben Jahrhunderten über den Ort. Im Palazzo Ricchetta befindet sich das Museo dell'Industria e della Tradizione (Museum der Industrie und der Tradition) mit nützlichen Indizien, um das Leben dieses Landstrichs zu entdecken.

Zwischen den bestellten Feldern finden wir eine weitere romanische Perle: das liebevolle, alte Dorf **Corveglia**. Die einst mächtige Propstei wurde zuerst in ein Schloss, dann in einen landwirtschaftlichen Betrieb umgewandelt und erstrahlt nun seit den 1990er Jahren wieder in alter Pracht. Das private Schloss und der vornehme Kirchturm aus sich abwechselnden Ziegeln und Steinen sind bemerkenswert, ebenso das verbliebene Gebäude.

Von Valfenera geht es schnurgerade zurück nach **San Damiano d'Asti**, vorbei an **Ferrere** (siehe Route Roero von Canale) und den bereits erwähnten Kirchen San Pietro und San Giulio. Wir befinden uns wieder in der prähistorischen Adria, die heute ein wunderschönes Hügelmeer ist.

Top Kunst und Kultur

- Buttigliera d'Asti - Friedhofskirche San Martino
- Capriglio - Museum Mamma Margherita
- Castellero - Denkmal der Haselnuss
- Castellero - Wandmalereien „Die Mauern der Kunst des Dorfes der Haselnuss“
- Castellero, Chiusano d'Asti, Cortandone, Monale, Settime - Wandmalereien “Street Art in den Hügeln des Meeres”
- Cortazzone - Kirche San Secondo
- Monale - MuBuM Marionettenmuseum
- Montafia - Kirche San Giorgio in Bagnasco
- Montafia - Kirche San Martino
- San Damiano d'Asti - Kirche San Giulio
- Soglio - Burg
- Tigliole - Kirche San Lorenzo
- Valfenera - Stadtturm *Ciuchè Mocc*
- Villafranca d'Asti - Kirche Madonna della Neve
- Villanova d'Asti - Museum der Industrie und der Tradition
- Villanova d'Asti - Turm Bisocca San Martino
- Villanova d'Asti - Turm Bisocca Supponito

Top Natur

- Antignano, Isola d'Asti - Naturschutzgebiet Rocche di Antignano
- Asti, Isola d'Asti, Revigliasco - Naturschutzgebiet Stagni di Belangero
- Capriglio - Paläontologische Geostätte
- Tigliole - LIPU-Wildtierauffangstation
- Valfenera - Park La Rocca

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it

Romanische Netz der Hügel

Routen vorbei an uralten Dörfern, Wäldern, Pfarrkirchen und Abteien. Eine Runde kleiner Kirchen und romanischer Pfarrkirchen zwischen dem Basso Monferrato und der Umgebung Turins: Diese thematische Route wurde erdacht, um diese tausend Jahre alten Orte von unschätzbarem kulturellen Wert hervorzuheben. Hier überlagern sich oft Geschichte und Legende und schenken den Besuchern eine Zeitreise inmitten einer stimmungsvollen Landschaft.





Die Romanik von Castelnuovo Don Bosco.

Castelnuovo Don Bosco ist der Bezugspunkt für das ganze obere Astigiano, d.h. jener Teil mit den höchsten Erhebungen, die über dem Pianalto (siehe Route Roero von Canale) aufragen und orographisch mit den Hügeln Turins verbunden sind. In diesem Gebiet treffen tatsächlich drei Provinzen aufeinander, so wie sich hier an diesen kaum wahrnehmbaren Grenzen in der Vergangenheit die Heere von Asti, den Savoyern und dem Monferrato gegenüberstanden.

In der Umgebung von Castelnuovo Don Bosco liegen etliche Täler (Versa, Rilate, Traversa), die sowohl die Geografie als auch die Orientierung kompliziert gestalten. Ausgedehnte Waldgebiete, darunter das bekannte Muscandia, sind zum einen ein Paradies für Wanderer, machen aber andererseits das Nebenstraßennetz komplexer. In dieser Landschaft verstecken sich die reichen, religiösen Zeugnisse der Romanik.

Das Ortszentrum von Castelnuovo Don Bosco erstreckt sich am Fuß des Hügels der Rivalba, die lange über den Ort herrschten, aber von ihrer starken Burg ist heute nur noch der hohe Turm erhalten, direkt neben der Wallfahrtskirche Madonna del Castello. Von hier geht es bergab, an der Pfarrkirche Sant'Andrea und an Barock- und Jugendstilpalazzos vorbei zur hübschen Kirche San Bartolomeo, in der Ausstellungen und Begegnungen stattfinden. Nachdem die Befestigungsanlagen des Orts verschwunden sind, steht der religiöse Reichtum im Vordergrund. Nicht ohne Grund sind dies die „Terre dei Santi Sociali“, Landstriche, in denen viele herausragende Vertreter der Turiner Kirche geboren wurden, die im sozialen Bereich tätig waren, angefangen mit Sebastiano Valfré aus Verduno, weiter mit Giuseppe Cottolengo aus

Bra und schließlich Giovanni Bosco, der Gründer der Salesianer, und seine Nachfolger Giuseppe Cafasso, Giuseppe Allamano und Domenico Savio. Der letzte in dieser langen Tradition ist Giuseppe Marelli aus San Martino Alfieri. Und so gibt es in dieser Gegend zahlreiche Häuser der Heiligen, Kirchen, Reliquien und Wallfahrtskirchen, wie die von Colle Don Bosco mit dem Museo Etnologico Missionario (Missionarischen Völkerkundemuseum).

Castelnuovo Don Bosco wartet bereits mit den ersten romanischen Exemplaren dieser Route auf: von der kleinen Kirche Sant'Eusebio am Ortsrand bis zur winzigen Kirche Santa Maria di Cornareto in herrlicher, aussichtsreicher Lage, vielleicht einer der romanischsten Orte des Monferrato.





Wir verlassen Castelnovo Don Bosco in Richtung des kühlen Tals des Rio Traversa, das unterhalb der kleinen Kirche von Cornareto verläuft, zu der man vom Ortsteil Freis zu Fuß hinaufgehen kann. Wir kommen an einer bekannten, hier in der Gegend nicht seltenen Schwefelquelle vorbei und an der alten Mühle der Serra am Fuß der verschwundenen Burg von Pogliano. Schließlich erreichen wir **Moncucco Torinese** am Rand der Provinz, an der Grenze zu Chieri. Stand Castelnovo Don Bosco für den Malvasia, als Stillwein und als Schaumwein hergestellt, so steht Moncucco Torinese für den Freisa. Der Freisa ist eine alte Rebsorte des Astigiano und ein Vetter des Nebbiolo. Es gibt ihn als Stillwein oder Schaumwein. Die liebevolle Version ist weniger verbreitet und ein Überbleibsel vergangener geschmacklicher Vorlieben.

Der Ort wird im wahrsten Sinn des Wortes von einem enormen Schloss beherrscht. Es bietet eine herrliche Aussicht und ist Sitz des Museo dei Gessi (Gipsmuseum). Hier werden die traditionellen und komplexen, verzierten Gipsdecken und Dachböden gezeigt, die vom 17. bis 19. Jahrhundert im Roero und im Monferrato in Gebrauch waren. Erwähnenswert ist die neoklassizistische Pfarrkirche San Giovanni mit dem aus einem Turiner Kloster stammenden Hochaltar, ein Werk des genialen Filippo Juvarra.

Berzano di San Pietro erwartet uns bereits auf dem nächsten Hügel, wo die bisher vorherrschenden Weinberge im waldigen oberen Tal der Traversa abnehmen. Das kleine, sehr hoch gelegene Bauerndorf ist ein regelrechter Aussichtsbalkon auf das Monferrato und

wir können die nächsten Etappen gut ausmachen. Sehenswert ist die schöne, kleine Landkirche San Giovanni mit der intakten, romanischen Apsis, die auf einem abgelegenen, aussichtsreichen Hügel liegt. Es ist interessant zu beobachten, dass all diese kleinen, alten Kirchen so orientiert sind, dass die Fassade nach Osten und die Apsis nach Westen zeigt, wie es einst üblich war.

Es ist an der Zeit, nach **Albugnano** hinaufzufahren, das auf 550 Meter Höhe liegt und somit der Gipfel unserer Route ist. Der Ort hat eine angenehme Atmosphäre und einen herrlichen Aussichtspunkt, den Belvedere della Rimembranza, mit Bäumen, die zu Ehren der Gefallenen des Ersten Weltkriegs gepflanzt wurden. Zu den architektonischen Sehenswürdigkeiten zählen die Pfarrkirche San Giacomo aus dem 15.

Jahrhundert, die jedoch später umgebaut wurde, und die romanische Friedhofskirche San Pietro, deren schöne Apsis und die Einfassungsmauern auf das 11. Jahrhundert zurückgehen. Berührend ist auch der kahle, strenge Innenraum. Nach Albugnano ist der einzige Nebbiolo benannt, der in der Provinz Asti erzeugt wird, ein körperreicher, eleganter Wein, dessen Bukett eher an die „Nebbiolos des Nordens“, wie den Ghemme oder den Gattinara erinnert, als an die der Langhe. Man kann das Wein in der lokalen Enoteca Regionale (Regionale Vinothek) probieren. Die Aussicht vom Belvedere von Albugnano zählt zu den schönsten des ganzen Monferrato: Sanfte Hügel, mittelalterliche Dörfer, Wälder und Weinberge, Türme und Schlösser breiten sich wie eine Sagenlandschaft vor uns aus.







Die nahe gelegene **Abtei Santa Maria di Vezzolano**, die eigentlich nie eine Abtei war, sondern eine Chorherrenkirche, ist das bedeutendste Monument der Provinz und ein Schmuckstück des ganzen Piemonts. Seit fast 1000 Jahren empfängt sie die Reisenden. Sie liegt in einer zauberhaften Mulde, in der der Legende nach Karl der Große auf Jagd ging. Hier erschienen ihm drei Skelette. Die Vision verschreckte ihn und ein hier lebender Eremit stand ihm bei. Daher beschloss er, an diesem Ort eine Kirche zu gründen. In Wirklichkeit stammen die ältesten Erwähnungen aus dem Jahr 1095 und die Legende des Karolingers ist der Abguss eines französischen Stilelements des 13. Jahrhunderts, mit der Gegenüberstellung „*der drei lebenden Könige und der drei toten Könige*“, eine kul-

turelle Beeinflussung aller folgenden „*Totentänze*“ überall in Europa.

Über Vezzolano kann man ein ganzes Buch schreiben, angefangen mit der romanischen Fassade, die nichts von der Schlichtheit der anderen Kirchen hat. Sie besteht aus drei Ordnungen aus Sandstein und Terrakotta und ist mit kleinen Säulen verziert, die an lombardische und toskanische Elemente erinnern. Die Lünette mit Maria zwischen Engeln ist entzückend, wie auch das ganze gemeißelte Hauptportal. Der Innenraum macht sprachlos, vor allem der Lettner, der den Klerus vom Volk trennte und das Mittelschiff verschließt. Er ist mit 35 gemeißelten und bemalten Figuren verziert, die die Vorfahren Christi darstellen und Szenen der Entschlafung, der Him-

melfahrt und der Krönung Marias, ein buntes, mittelalterliches Meisterwerk, das seinesgleichen sucht. Der Lettner wird von fünf Spitzbögen im burgundischen Stil getragen, die sinnbildlich das irdische vom ewigen Leben trennen. In der wunderschönen, zweifarbigen Apsis treffen wir auf den Altar, verziert mit einem vielfarbigen Triptychon aus Terrakotta (15. Jh.), und auf zwei außergewöhnliche, bemalte Basreliefs (12. Jh.) an den Seiten des Mittelfensters. Ganz phantastisch sind die Fresken, darunter ein Zyklus aus dem 14. Jahrhundert von feinsten Mächtern, die sich auf den sehenswerten Kreuzgang konzentrieren, der das rechte Kirchenschiff eingenommen hat. Hier kann man den Kapitelsaal, die Ausstellungsräume und das Gästehaus betreten. Hinter dem Gebäudekomplex liegt

ein Obstgarten, der die Harmonie des Ganzen vervollständigt.

Die Einflüsse der Langobarden finden sich noch vor denen der Franken in zahlreichen Ortsnamen, die auf -engo oder -asco enden, denn die vielen kleinen, heute kommunalen Ansiedlungen, die einst Lehen waren und typisch für das Monferrato sind, gehen auf die Langobarden zurück.

Da wäre also **Aramengo**, ein weiteres von Wäldern und bestellten Feldern umgebenes Dorf, das aus zahlreichen Ortsteilen besteht: Gonengo mit der Wallfahrtskirche, Marmorito mit den Ruinen der Festung und Masio mit der romanischen Kirche San Giorgio. Der Ort zeichnet sich nicht durch bedeutende mittelalterliche Überreste





aus. Die Burg ist verschwunden und die letzten Spuren wurden im 19. Jahrhundert beseitigt. Aramengo hat jedoch mehr zu bieten: das Genie und Talent der Familie Nicola, denen die berühmteste Restaurierungswerkstatt Italiens gehört, die stets vom Vater an den Sohn übergeht. Sie hütet Schätze und Wissen: Bilder, Tafeln, Wandteppiche und sogar Mumien; sie alle werden hier restauriert und zu neuem Leben erweckt.

Nun geht es hinauf nach **Moransengo-Tonengo** mit dem abgelegenen, römischen Landkirchlein San Michele und dem schönen Schloss, das ein Art-Park bewahrt. Wir fahren dann weiter nach **Robella**, dessen Schloss einen jahrhundertealten Park hat.

Der hübsche Ortsteil Cortiglione lohnt einen Besuch, ebenso die kleine Kirche auf dem Bric Macagnone, in aussichtsreicher Lage am Rand der Provinz. Weiter geht es nach **Cocconato**, einst Hauptstadt des kaiserlichen Lehens der Radicati, die diesen Landstrich bis zur Ankunft der Savoyer beherrschten.

Das auch „Riviera del Monferrato“ genannte Dorf ist sehr hübsch. Die untere Piazza ist dem Handel gewidmet und die alte Straße führt hinauf in das mittelalterliche Viertel mit dem spätgotischen Rathaus (15. Jh.), der alten Casa Martelletti, der Pfarrkirche Santa Maria (17. Jh.) mit Werken des Moncalvo, des Clemente und des Bonzanigo, der reich verzierten Kirche Santissima Trinità, und dem sanierten, aussichtsreichen Wachturm, von dem man im

Winter Mailand erblicken kann. Cocconato ist nicht nur für seinen Wein bekannt, sondern auch für den Robiola-Käse, die gekochte Salami des Monferrato und das kuriose Palio degli Asini, bei dem im Gegensatz zum Palio von Alba die Esel nicht geritten, sondern gezogen und geschoben werden: ein unterhaltsames Spektakel.

Auf dem ausgedehnten Land lohnen: ein Besuch des Ortsteils Tuffo mit dem Palazzo Bottino, die Wallfahrtskirche der Madonnina mit einem wiederentdeckten Fresko aus dem 15. Jahrhundert und die Pfarrkirche Madonna della Neve, die auf einer Anhöhe zwischen zwei Zypressen steht. Sie stammt aus dem 11. Jahrhundert und wurde oftmals umgebaut, aber sie ist noch immer bezaubernd.

Von Cocconato geht es steil bergab zur Provinzstraße, die gen Norden nach Casalborgone führt. Wir fahren nach Süden und hinauf zum kleinen Straßendorf **Cerreto d'Asti**, dem „Dorf der Rosen“, das einst befestigt war. Interessant ist die Pfarrkirche aus dem späten 16. Jahrhundert, deren Fassade gedreht wurde. Wirklich kurios ist die kleine Sternwarte. Die herrliche, kleine Kirche Sant'Andrea (11. Jh.) im Ortsteil Casaglio lohnt sich wegen ihrer überraschenden Fassade. Casaglio liegt auf einem Hügel zwischen Cerreto d'Asti und **Passerano Marmorito**, unserer nächsten Etappe, von der wir bereits das enorme Schloss der Radicati erkennen können. Es befindet sich in Pri-

vatbesitz und ist sicherlich das besterhaltene Gebäude des Monferrato. Das Dorf liegt am Fuß des Schlosses auf dem Westhang, der zu einem Spaziergang einlädt: Jenseits des Stadttores geht es über die Pflasterstraße zur ehemaligen Münze, heute Bücherei, zur Kirche Santa Maria del Castello, zu den Wachtürmen, den Gärten und den drachenförmigen Friesen an den Gebäuden, eine Augenweide.

Hier erzählt jeder Hügel eine andere Geschichte: Marmorito, mit den Resten des Schlosses, die befestigten Dörfer Primeglio, mit einem weiteren Schloss zusammen mit dem Park und die Resten der Kapelle San Michele, und Schierano mit dem Turm. Wir blicken auf die Wälder von Muscandia, die die romantischen, kleinen Burgdörfer **Pino d'Asti** und Mondonio umgeben, unsere letzten Etappen, bevor es zurück nach **Castelnuovo Don Bosco** geht. Von Mondonio machen wir noch einen Abstecher zum winzigen, alten Kirchlein Santa Maria di Rasetto, das noch immer berührt und ein weiteres Zeugnis der Geschichte und des Glaubens dieses zauberhaften Monferratos ist.

Top Kunst und Kultur

- Albugnano - Abtei Santa Maria di Vezzolano
- Albugnano - Friedhofskirche San Pietro
- Aramengo - Kirche San Giorgio
- Berzano di San Pietro - Kirche San Giovanni Battista
- Berzano di San Pietro - Kirche San Pietro de Fenestrella
- Castelnuovo Don Bosco - Colle Don Bosco: Basilika, Geburtshaus von San Giovanni Bosco, Museum der bäuerlichen Kultur des 19. Jahrhunderts und Missionarisches Völkerkundemuseum
- Castelnuovo Don Bosco - Haus von San Domenico Savio
- Castelnuovo Don Bosco - Kirche Santa Maria di Cornareto
- Castelnuovo Don Bosco - Kirche Santa Maria di Rasetto
- Castelnuovo Don Bosco - Kirche Sant'Eusebio
- Castelnuovo Don Bosco - Turm der Rivalba und Kapelle Madonna del Castello
- Cerreto d'Asti - Pfarrkirche Sant'Andrea in Casaglio
- Cerreto d'Asti - Sternwarte
- Cocconato - Pfarrkirche Madonna della Neve
- Moncucco Torinese - Schloss der Grisella und Gipsmuseum
- Moransengo - Tonengo - Kirche San Michele
- Passerano Marmorito - Alte Münzstätte
- Robella - Burg





Top Wein und Gastronomie

- Albugnano – Regionale Vinothek des Albugnano

Top Natur

- Castelnuovo Don Bosco – Ökomuseum des Basso Monferrato Astigiano
- Cocconato – Park von Alberone

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it

Riesige Bänke / Big Benches

Die kleine Idee mit großer Wirkung.

Hinaufklettern und die Welt mit den Augen eines Kindes betrachten, sich klein fühlen angesichts all der Schönheit der Natur: Das sind die Gefühle, die dich oben erwarten und erfüllen. Diese Runde von mehr als 100 riesigen Bänken, entworfen von Chris Bangle, dem US-amerikanischen Designer, der sich in die Langhe verliebte, gilt es zu entdecken, aufzuspüren und zu erleben.





Die Romanik von Montechiaro d'Asti.

Montechiaro d'Asti ist eine *villa-nova*, eine Neustadt, die Asti am 13. März 1200 an der Stelle der drei kleineren Dörfer Piesenzana, Mairano und Maresco gründete und die noch einen Großteil der mittelalterlichen Befestigungen bewahrt. Im Gegensatz zu den anderen Neugründungen Astis liegt diese hier auf einer Anhöhe zwischen dem Val Rilate und dem Valle Versa, die es beide kontrollierte. Der Ort ist umgeben von Burgdörfern, die das Wesen der Landschaft des Monferrato ausmachen. Das alte Stadttor wird vom mächtigen Torre Civica (Stadtturm) des 13. Jhs. überragt und ist noch immer der perfekte Eingang, um den Ort zu erkunden, der reich an Kirchen und mittelalterlichen Spuren ist. Sehenswert sind auch das Municipio (Rathaus), das sich in einem Festen Haus befindet, die Kirche San Bartolomeo, wo die Vorfahren vom Papst Francesco getauft wurden, die aus dem 14. Jahrhundert stammt, ebenso wie die Pfarrkirche Santa Caterina, barock, aber schlicht. Dann sind da noch drei barocke Schmuckstücke: die Bruderschaftskirchen Sant'Anna und Santissima Annunziata und die Kapelle Sant'Antonio Abate. In aussichtsreicher Lage auf einem kleinen Hügel vor dem Ort steht die stattliche Kirche Sant'Antonio da Padova.

Außerhalb des Ortes liegen auch die beiden ältesten Kirchen, Überbleibsel der aufgegebenen Dörfer. Santa Maria Assunta in Piesenzana liegt auf einer Anhöhe im Norden des Orts ab. Sie zählt zu den ersten des Gebiets, wurde wahrscheinlich vor dem 11. Jahrhundert erbaut und bewahrt noch einen Teil des kleinen Landfriedhofs. Die Pfarrkirche San Nazario e Celso ist ein Meisterwerk der Romanik des Astigiano. Sie steht von Kuhweiden umgeben, abgelegen im Nordosten und blickt vom sanften Hügel von Mairano auf das Valle Versa. Sie ist kaum größer als eine Kapelle, steht aber neben einem hohen Glockenturm mit eleganten, zweibogigen Fenstern, der sie fast erdrückt (ähnlich wie der von Santa Maria del Piano in Neive, siehe Route Langa des Barbaresco). Der ganze Komplex ist aus sich abwechselnden Sandsteinquadern und Terrakottaziegeln gebaut, ein herrliches Farbenspiel. Kostbar sind die Details und Verzierungen der Fassade, während der Innenraum kahl ist, mit Stuckarbeiten aus dem 18. Jahrhundert und dem Rest eines Freskos vom späten 15. Jahrhundert, das die Heilige Katharina von Alexandria darstellt. Im Sommer finden auf dem Kirchplatz klassische Konzerte statt und verzaubern den Ort.

Es geht zum benachbarten **Villa San Secondo**, das zusammen mit Corsione und Cossombrato die östliche Grenze der Romanik-Routen bildet. Der Ortskern von Villa San Secondo ist hübsch und bildet die alte Vorburg nach, wo nun die barocke Pfarrkirche den Platz der Burg eingenommen hat. Der dar-

unter gelegene Platz mit dem Rathaus und der neugotischen Kirche Madonna delle Grazie ist sehr harmonisch.

Corsione ist ein weiteres, kleines Bauerndorf. Erwähnenswert ist die kleine Landkirche der Madonna dell'Aniceto romanischen Ursprungs, ein schöner Aussichtspunkt inmitten der Weinberge. **Cossombrato** bewahrt hingegen das mächtige, private Schloss der Pelletta, dessen mittelalterliche Elemente im 17. Jahrhundert ergänzt wurden. Die ruhige Bauernlandschaft ist hier noch intakt und man kann sie bei einer Fahrt über die kleinen Nebenstraßen genießen.

Wir queren das Val Rilate und erreichen **Chiusano d'Asti**, wo wir die romanische Architektur in der kleinen, von Weinbergen umgebenen Landkirche Santa Maria wiederfinden. Weiter geht es nach **Settime**. Im Dorf steht noch das private, ehemalige Schloss der Roero mit der klassischen Hufeisenform, die im 18. Jahrhundert durch einen Italienischen Hängegarten und eine überdachte Prunktreppe aufgelockert wurde. Überreste von Fresken in den Apsiden (zwischen 14. und 15. Jh.) finden wir sowohl in der kleinen Kirche Sant'Antonio Abate, als auch in der Friedhofskirche San Nicolao, die ein feines Beispiel der Romanik ist, vor allem wegen der steinernen Verzierungen der Apsis.

Von Settime geht es über den Kamm nach **Cinaglio**, dem „Dorf der Canestrelli“, der traditionellen Waffeln. Das hübsche Bauerndorf hält mit der kurz vor dem Friedhof gelegenen Kapelle



San Felice eine angenehme Überraschung bereit. Neben den uns bereits vertrauten, romanischen Bauelementen bewahrt dieses Kirchlein aus dem 12. Jahrhundert bemerkenswerte Fresken des 15. Jahrhunderts mit einem herrlichen Christus in der Mandorla über den zwölf Aposteln. Eine Kuriosität: Im Ort gibt es ein kleines Zen-Kloster.

Von Cinaglio fährt man in das Naturschutzgebiet des Valle Andona, Val Botto e Val Grande (siehe Route Parken des Monferrato) mit dem kuriosen Picknickplatz der Gorgi, natürlichen Brunnen für das Rösten von Hanffasern, oder man fährt weiter nach **Camerano Casasco**, wie wir es tun. In beiden Fällen wird die Natur zwischen den Rocche aus gelbem Sand und den duftenden Robinienwäldern wilder.

Der Doppelname des Orts vereint zwei Dörfer. In Camerano steht der Palazzo Balbo (17. Jh.), auf den Resten der alten Schloss gebaut. Hier wohnte Cesare Balbo, der den Patrioten Silvio Pellico zu Gast hatte. Nach seiner Haft in der Festung Spielberg begann Pellico hier seinen Roman „Le mie prigioni“. Sehenswert ist auch das öffentliche Backhaus, das sich noch immer in den Mauern der verschwundenen Burg befindet. Casasco ist ein aus der Zeit gefallenes Dorf, das vom mächtigen Schloss der Asinari beherrscht wird, ein beeindruckender Anblick. Hübsch ist die elliptische Kirche San Paolo, die zusammen mit den wenigen, aber schönen Bauernhöfen die Vorstellung eines gemütlichen Dorfes erfüllt. Mitten im Wald in Richtung Cortazzone steht die alte, kleine Kirche San Bartolomeo, die

romanische Spuren aufweist.

Von Casasco können wir nach Soglio (siehe Route Romanik von San Damiano d'Asti) abbiegen oder die Festung der Roero in **Cortanze** erreichen, die die Wasserscheide des Val Rilate bewacht. Das V-förmige, spektakuläre Schloss zeichnet sich durch zwei runde, auskragende Türme und einen mächtigen Wachturm aus, der beinah den offenen Hof verschließt. Die Pfarrkirche wird aufgrund der schönen, barocken Holztäfelung als Salon bezeichnet. Sie hütet auch ein wertvolles Motivbild von 1643, das das Ende der Pest vom 1630 feiert. An der benachbarten, reich ausgestatteten Bruderschaftskirche Santissima Annunziata verdeckt die strenge Ziegelfassade die unerwarteten Ursprünge des 14. Jahrhunderts, die von den gotischen Gewölben und den kürzlich

in der Apsis wiederentdeckten Überresten von Fresken bezeugt werden.

Mit wenigen Kurven geht es hinab in Richtung **Piea**, vorbei an Maisfeldern und Weiden in einem weiten Tal, wo der Blick bis zu dem kleinen Dorf reicht, das ebenfalls von einem enormen, privaten Schloss im Stil des 18. Jahrhunderts beherrscht wird. Es liegt in einem schönen Park mit einem hübschen, geometrischen Garten. Seinen gastronomischen Ruhm verdankt Piea den köstlichen Kürbissen.

Weiter geht es in das „Dorf der Minze“, **Piovà Massaia**, dessen Name dem Kardinal Guglielmo Massaia huldigt, dem legendären Missionar in Äthiopien, der auch Ingenieur, Arzt und Diplomat war. In der Architektur glänzt hier der Name





Benedetto Alfieri, neben Guarini und Juvarra einer der Schöpfer des piemontesischen Barocks. Alfieri hat hier die stattliche Pfarrkirche Santi Giorgio e Pietro auf dem Grundriss des Griechischen Kreuzes entworfen, mit einem herrlichen Kirchturm und stilvollen, zierlichen Innenräumen. Gegenüber, im aus derselben Zeit stammenden Palazzo der Grafen Ricci, veranstaltet der Verein „San Guglielmo“ Ausstellungen der lokalen Erinnerung.

Am Ortseingang sind die Mauern der bedeutenden Kirche San Martino di Castelvero erhalten, die eine seltene Doppelapsis aufweist. Ansonsten ist das Gebäude verfallen.

Von Piovà Massaia und an Carboneri vorbei geht es über sanfte Hänge hinüber ins Valle Versa, einen der lieb-

lichsten Landstriche der Provinz. Es erwartet uns das schönste Schmuckstück unserer Route, das „Dorf der Sonnenuhren“: **Montiglio Monferrato**. Der schön gegliederte Ort erstreckt sich auf einem Hügel und wird beinahe von der enormen Masse seines Schlosses erdrückt. Der komplexe Bau, privat, spiegelt viele der militärischen Ereignisse des Monferrato wider. Ursprünglich im 13. Jahrhundert errichtet wurde es fast das ganze 15. Jahrhundert hindurch wieder aufgebaut und im 18. Jahrhundert in einen Adelssitz umgebaut. Bemerkenswert sind die prächtigen Salons, die furchteinflößenden Kerker und die Kapelle Sant’Andrea mit einigen der interessantesten Gemälde des Monferrato des 14. Jahrhunderts, unter denen der Zyklus über das Leben Christi. Hohe, steile Böschungen,

Prunktreppen, Terrassen und ein entzückender Irrgarten aus Buchsbaum und Lorbeer vervollständigen die Anlage. Bei einem Bummel durch den Ort schauen überall Sonnenuhren hervor. Alle 57 sind verschieden und haben ihr eigenes, lateinisches Motto. Dieses regelrechte Freilichtmuseum feiert das Talent des Sonnenuhrenbauers Mario Tebenghi, des Erschaffers dieser Zeitkunstwerke.

Aber die größte Überraschung erwartet uns am Friedhof, wo seit dem 12. Jahrhundert die Pfarrkirche San Lorenzo steht, ein weiteres Meisterwerk dieser Route. Die Kirche ist nüchtern und Ende des 19. Jahrhunderts wurden anstelle der drei Kirchenschiffe Kapellen eingebaut, um das gewagte

Tonnengewölbe zu stützen, das das ursprüngliche Hängewerk ersetzte. Trotzdem ist die Kirche wirklich magisch und hat eine Faszination bewahrt, die jeden einzelnen ihrer Sandsteine durchdringt. Wie in Cortazzone (siehe Route Romanik von San Damiano d'Asti) erzählen die fein gemeißelten Kapitelle mit ihren frühchristlichen Symbolen von der Feier der Natur und dem authentischen, mittelalterlichen „Dürsten nach Gott“ in all seinen Ausdrucksformen. Nicht zu verpassen also die Kirche Sant'Emiliano im Vorort Scandeluzza, Beweis den reichen Resten der Romanik des Gebiets.

Montiglio Monferrato hat in den letzten Jahrzehnten viele Dörfer eingemeindet, die einen Besuch lohnen (Colcavagno,





Scandeluzza und Rinco). Zuerst geht es aber den Kamm entlang zum winzigen **Cunico**, Archetyp vieler mittelalterlicher Weiler, die heute zu größeren Gemeinden gehören. Von der Burg sind nur die Kerker erhalten. Nicht zu verpassen also die *Crotin*, Keller, wo man in der Vergangenheit die Nahrungen bewahrten. Nennenswert sind neben den Barockkirchen die Friedhofskirche Santa Maria Assunta und die abgelegene Kirche San Martino, ein Überbleibsel des verschwundenen Dorfes Ponengo. Beide weisen romanische Spuren auf, wurden aber später umgebaut.

Drehen wir nun eine Runde durch die eingemeindeten Orte. Colcavagno besitzt ein Schloss und die romanische Kirche Santi Vittore e Corona. Scande-

luzza ist der Ort des großen Bildhauers Alessandro Lupano. Hier steht die romanische Kirche Santi Sebastiano e Fabiano, die in der Apsis wunderschöne Fresken aus dem 15. Jahrhundert bewahrt. Rinco hat gleich zwei Schlösser, einen Turm aus dem 11. Jahrhundert und einen kleinen, traumhaft schönen Ortskern.

Die Rundtour führt uns zurück zur Provinzstraße. Hier geht es bequem das Valle Versa hinab bis zum Ortsteil Reale, von wo es wieder hinauf nach **Montechiaro d'Asti** geht. Der Kirchturm von San Nazario schaut schon aus den Hügeln hervor und begrüßt uns zurück.

Top Kunst und Kultur

- Camerano Casasco – Kirche San Bartolomeo
- Castellero, Chiusano d'Asti, Cortandone, Monale, Settime – Wandmalereien “Street Art in den Hügeln des Meeres”
- Chiusano d'Asti – Pfarrkirche Santa Maria
- Cinaglio – Kirche San Felice
- Corsione – Kirche Madonna dell'Aniceto
- Cunico – Kirche San Martino
- Montechiaro d'Asti – Kirche Santa Maria Assunta in Piesenzana
- Montechiaro d'Asti – Kirche Santi Nazario e Celso
- Montiglio Monferrato – Friedhofkirche Santi Vittore e Corona
- Montiglio Monferrato – Kirche Santi Sebastiano e Fabiano
- Montiglio Monferrato – Pfarrkirche San Lorenzo
- Montiglio Monferrato – Sonnenuhren
- Piea – Schloss
- Settime – Kirche San Nicolao



Top Natur

- Asti, Camerano Casasco, Cinaglio, Settime - Naturschutzgebiet Valle Andona, Valle Botto e Val Grande
- Montechiaro d'Asti – Lehr-Trüffelhain
- Montiglio Monferrato – Park Lago di Codana und Falknereizentrum Hieramatra

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it

App...propos sehenswert

Wusstest du, dass eine App gibt, mit der du Kapellen und Kirchen besichtigen kannst, die normalerweise geschlossen sind? Noch eine Möglichkeit, unerwartete Schönheit immer griffbereit zu haben. Auf deinem Handy.



Fremdenverkehrsamt Langhe Monferrato Roero

Fremdenverkehrsbüro Asti

Piazza Alfieri, 34 - 14100 Asti (AT)

Tel. +39 0141 530357

Fremdenverkehrsbüro Alba

Piazza Risorgimento, 2 - 12051 Alba (CN)

Tel. +39 0173 35833

Fremdenverkehrsbüro Bra

Via Cavour, 6 - 12042 Bra (CN)

Tel. +39 0173 240036

Downloaden Sie hier die Routen der Romanik



Hier finden Sie alle Routen von Langhe Monferrato Roero



www.visitlrmr.it



LANGHE MONFERRATO ROERO

The Home of BuonVivere

Texte:

Pietro Giovannini

Übersetzung:

Karen Kloß

Fotos:

Archiv Comune Castelnuovo Don Bosco; Cant' Forget Italy, Valeria Gallo, Mikael Masoero, Nicolas Tarantino, Franco Voglino - Archiv Ente Turismo Langhe Monferrato Roero

Konzept:

Serviceplan Italia

Grafikdesign und Druck:

PUBLIALBA - Comunicazione • Grafica • Stampa digitale

Ausgabe:

März 2023



LANGHE MONFERRATO ROERO

The Home of BuonVivere

www.visitlmr.it

info@visitlmr.it
Tel. +39 0173 35833

